

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Preis 2 Pf. für den Abnehmer, bei Postbestellung 2 Pf. 50. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Dresden, Postfach 2640. Die Druckerei befindet sich in der Hauptstadt Dresden, Postfach 2640. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Dresden, Postfach 2640. Die Druckerei befindet sich in der Hauptstadt Dresden, Postfach 2640.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Postamts Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Postamts Tharandt. Nr. 266 — 98. Jahrgang Diabianschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 14. November 1939

Hoffnungsloser Fall

Während die ganze zivilisierte Welt, soweit sie sich noch ein Fünkchen Vernunft und Anstand bewahrt hat, mit dem deutschen Volke in dem Abscheu über das Verbrechen im Münchener Bürgerbräukeller einig ist, und während beim Führer aus allen Staaten bis in den fernsten Winkel des Erdballs Glückwünsche zu der wunderbaren Rettung einlaufen, stellt sich S. W. Lügenminister und Erster Seelord, Mr. Churchill, an den englischen Rundfunk, um eine Rede an das englische Volk zu richten, die von Unverschämtheit und echt Churchillscher Frechheit wieder einmal strotzt.

Es föhrt Herrn Winston Churchill durchaus nicht, daß die ganze Welt auf die englischen Kriegsbeter mit dem Finger zeigt, es föhrt ihn nicht, daß die Presse aller Staaten die Antifisten zu dem kluchwüchtigen Münchener Nord in England sucht. Er tut, als kümmernten ihn die Anklagen überhaupt nicht. Er föhlt sich auch nicht als Angeklagter vor dem Tribunal der Welt. Nein, Mister Churchill steht jenseits von allen Gesetzen der Moral und des menschlichen Anstands. Seine längste Rede offenbarte ihn wieder als einen ganz abgesehenen und niederträchtigen Gehäufel, der mit Hilfe schlecht gespielter Ironie weiter sein blutiges Handwerk betreibt.

Uns lehren die Begriffe zur Kennzeichnung eines solchen Mannes. Wir Deutschen sind von Grund aus zu sauber, als daß wir uns mit derartigen Kreaturen wie Winston Churchill immer wieder abgeben könnten. Und trotzdem dürfen wir nicht müde werden, den ganzen Klägel in London, der unter der Maske des Liebermanns und hinter dem Gebetbuch getarnt, die infamsten Pläne gegen Deutschland ausheckt, in denen der Nord, wie das Münchener Beispiel gezeigt hat, die Hauptrolle spielt. Es ist ein Hohn geradezu, um nicht zu sagen eine Schurkerlei, wenn sich ausgerechnet Mr. Churchill am englischen Rundfunk die Behauptung erlaubt, er habe immer und immer wieder den Krieg verhindern wollen. Das sagt dieser Mensch, obwohl durch Dokumente unüberlegbar die Schuld Englands an diesem Kriege nachgewiesen worden ist, und obwohl für jeden, der sehen kann und hören will, heute feststeht, daß England den Krieg seit Jahr und Tag systematisch vorbereitet hat.

Churchill hält sich zweifellos für den besten Propagandisten und ist sicherlich der Meinung, daß kein Engländer an seinen Worten zweifelt. Wie anders sollte man es sonst begreifen, daß dieser Lügenmeister ironisch erklärt, was auch immer die Deutschen an kriegerischen Aktionen planen, man werde mit diesen „Belästigungen“ schon fertig werden. Wir müssen es dem englischen Volke überlassen, ob in seinem Empfinden die harten Schläge, die die britische Flotte durch deutsche Flieger und U-Boote erlitten hat, nichts weiter als „Belästigungen“ sind. Von dieser Einstellung zu dem Leid des britischen Volkes ist es nur ein Schritt bis zu der Ueberheblichkeit, die im Herzen dieses infamen Kriegsbeters mit der Gewissenlosigkeit gepaart ist. Nun, wir können nichts daran ändern, wenn Herr Churchill meint, die englische Luftflotte sei der deutschen weit überlegen. Diese Ueberlegenheit hat sie bisher nur in dem Film bewiesen, den Mr. Churchill drehen ließ und in dem er einen Angriff englischer Flieger auf Kiel erford, der nie und nimmer stattgefunden hat. Aber dafür trägt dieser Lügenstirn den grobarigen Titel „Der geflügelte Löwe“. Es müßten der Welt die Gänsehäute sektionsweise den Rücken herunterlaufen, wenn sie noch ein Fünkchen Glauben hätte an Churchillschem Schwundel.

Aber, wie weit es her ist mit dem Heroismus des Ersten Seelords, das hat er gleich in seinem nächsten Satz bewiesen, wo er händeringend versichert, daß „Rebel und Winterstürme“ ja jetzt die britische Insel einhüllen und daher deutsche Bombenangriffe viel schwieriger machen. Also scheint ihm der Rebel als Abwehrwaffe doch sicherer zu sein als die britische Luftflotte, und er wünschte sich wohl den ganzen Krieg über Winterstürme, damit nicht das britische Volk allzu früh aus den Träumen erwacht und erkennen müßte, daß alle Trostworte Mr. Churchills gemeine Lügen sind.

Genug für dieses Mal mit Herrn Churchill. Nur das eine aus seiner Rundfunkrede wollen wir noch erwähnen, ohne dazu viele Worte zu verlieren: Mr. Churchill meint nämlich wiederum, wir Deutschen seien über die russische Haltung maßlos enttäuscht, und zum zweiten behauptete er, die Deutschen hätten sich entschlossen, die britische Flotte sehr nicht mehr zu belästigen. Ob diese Behauptungen nicht sehr unvorsichtig sind? Wie, wenn das englische Volk eines Tages entdeckt, daß es belogen wurde? Meint Mr. Churchill, daß der Engländer ein so kurzes Gedächtnis hat, daß es sich der Worte seines Ersten Seelords nicht lange erinnert? Oder ist Mr. Churchill der Ueberzeugung, daß das, was er erklärt, ohnedies beim britischen Hörer nur in das eine Ohr hineingeht, um aus dem anderen wieder herauszukommen?

Man könnte nur lachen über Churchills-Neben, wenn es nicht in dieser Rede wieder einmal feststeht, daß die Französischen Heerführer sich als gelehrige Schüler Mr. Churchills erweisen und dieselben infamen Phrasen sprechen wie er und seine Trabanten. Diese „Blague“ wird nicht Ruhe geben und der Welt den

Weitere Annäherung Tokio—Moskau

Konferenz zur Beseitigung der Grenzstreitigkeiten Wirtschaftliche Besprechungen beginnen

Der Sprecher des japanischen Außenamtes teilte mit, daß zwischen dem russischen Außenminister Molotow und Botschafter Togo ein Uebereinkommen getroffen worden sei über die Einberufung einer Grenzkonferenz in Lichito und später in Chardin. Rußland-Außenminister und Japan-Außenminister würden je 20 Vertreter entsenden.

Politische Kreise in Tokio bemerkten hierzu, daß die Verhandlungen zwischen Togo und Molotow fortgesetzt würden und daß bereits eine allgemeine Basis für die Beseitigung der Grenzkonflikte gefunden sei. Außerdem seien Moskau und Tokio bereit, die Fischereifrage und die Frage der Selbstbestimmung zu regeln und hierbei gleichzeitig auch andere wirtschaftliche Fragen zu erörtern.

Zurückziehung eines Teils der britischen Nordchinagarnison

Die Meinung Shanghais.

Außenminister Komura hatte eine Unterredung mit dem britischen Botschafter Craigie, die auf ausdrücklichen Wunsch Craigies stattfand. Dabei überreichte der Botschafter eine Note, die den Beschluß der englischen Regierung enthielt, einen Teil der britischen Garnisonen in Nordchina zurückzuziehen.

Die amtliche japanische Nachrichtenagentur Domei bemerkte hierzu, daß es unbestimmt sei, in welchem Umfang die Rücknahme der Truppen erfolgen werde.

Zur Erläuterung des englischen Rückzugsbefehls erinnert man sich in Shanghai allgemein an die „streuschaftliche Aufzucht“ der japanischen Regierung an die kriegerischen Mächte, ihre Truppen und Kriegsschiffe aus China zurückzuziehen. Der englische Beschluß hat in Shanghai großes Aufsehen erregt und wird in weiten Kreisen als ein Zeichen dafür angesehen, daß die englische Position in China nicht mehr zu halten ist.

Der Sprecher der japanischen Botschaft führte ergänzend aus, daß zwischen den Fragen der Rückziehung englischer Truppen und der Forderung der englischen Niederlassung in Tientsin kein direkter Zusammenhang besteht, daß aber mit einer allmählichen Regelung der Probleme, die Japan zu der Maßnahme der Forderung gezwungen hätten, zu rechnen sei.

Antilemische Kundgebungen in London

In verschiedenen Stadtteilen Londons kam es, wie die „Daily Mail“ meldet, in der Nacht zum Sonntag zu großen antilemischen Kundgebungen. In dem eleganten Westen wie auch im Zentrum von London haben Unbekannte die großen Schaufenster jüdischer Kaufhäuser und Geschäfte eingeschlagen. Insgesamt sollen die Scheiben von ein- bis hundert Geschäften zertrümmert worden sein. In den hochgehobenen Scherben war meist das Wort „Jude“ eingegraben worden.

gönnen. Nur der Sieg Deutschlands kann, darin ist das ganze deutsche Volk mit dem Reichsminister Heß einig, den Kriegsbetern endgültig das Handwerk legen. Und der Sieg Deutschlands wird, wie Heß in seiner Rede in München sehr richtig betonte, sie abhalten, sie wieder friedlich arbeitende Völker einzutreiben und über sie herzufallen.

Änderungen bei der Lebensmittelverteilung

Zulagearten in besonderen Fällen

Es war bereits bekanntgegeben worden, daß eine Verbesserung der Fettzuteilung und eine Reihe besonderer Zulagearten für den Weihnachtsmonat erfolgen konnte. Neben den Sonderzulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter wurde jetzt auch eine Zulageart eingeführt. Diese Zulageart kommt für gewisse Gruppen von Arbeitern in Betracht, die zwar nicht Schwer- oder Schwerstarbeiter sind, aber wegen langer Arbeitszeit, wegen langer Wege zur Arbeitsstätte oder im Hinblick auf Nacharbeit eine besondere Berücksichtigung erfordern. Diese Gruppen von Arbeitern bekommen auf die Zulageart Fleisch und Fett über das Kontingent für Normalverbraucher hinaus.

Die Zulageart enthält für Fleisch oder Fleischwaren vier Einzelabchnitte über je 100 Gramm und für Fett (Margarine oder Rapsfett) einen Abschnitt über 50 Gramm. Die Zulagemengen sollen in erster Linie der Erleichterung der Werkstättenverpflegung dienen. Es wird davon ausgegangen, daß der Verehrte, wenn er hierfür täglich eine warme Mahlzeit im Betriebe erhält, die gleiche Menge aus seiner Normalration zur Verfügung stellt, also insgesamt wöchentlich 200 Gramm Fleischartenabchnitte und 40 Gramm Fettartenabchnitte abgeben kann. Im übrigen kann die Zulageart aber auch wie andere Fleisch- oder Fettarten verwendet werden.

Für die Schwer- und Schwerstarbeiter ist neu, daß sie nicht mehr ihre ganze Menge auf eine Karte erhalten, sondern daß zum Zwecke der erleichterten Verwertung eine Unterteilung erfolgt. Schwer- und Schwerstarbeiter bekommen ab 20. November 1939 die für die Normalverbraucher bestimmten Brot-, Fleisch- und Fettkarten und außerdem die

Die innere Front steht fest!

Der zweite Opfertag dieses Kriegswinters liegt hinter uns. Wieder haben die Politischen Leiter überall in Stadt und Land gesammelt, und sie haben feststellen können, daß die Geistesfreiheit, die schon im Oktober ihre Höchstgrenze erreicht zu haben schien, noch größer geworden ist. Der Rekord der Opfer im Oktober ist durch den Erfolg des November-Opfertags noch übertroffen worden. Das steht heute schon fest.

Dieser Opfertag stand sichtbar unter dem Eindruck des rucklosen Anschlages in München. Wir wissen, das Attentat war dazu bestimmt, den Führer zu vernichten und Volk und Führung auseinanderzureißen. Reichsminister Heß und Dr. Goebbels haben den Verbrechern die Versicherung gegeben, daß ihre Anschläge auf die deutsche Einheit zum Mißerfolg verurteilt sind. Seitdem die Bombe im Bürgerbräukeller explodierte, ist der Ring des deutschen Volkes um seinen Führer noch enger gezogen worden und noch fester. Die Antifisten des Verbrechens haben das deutsche Volk gelehrt, zu hassen. Sie haben die Hingabe des deutschen Volkes an den ihm aufgezwungenen Kampf, seine Bereitschaft, alles einzusetzen, unendlich erhöht. So sagte der Stellvertreter des Führers in seiner Rede an den Sargen der hohen Todesopfer des Bürgerbräukellers. Der vergangene Opfertag hat die Wahrheit dieses Wortes bestätigt. Die Hingabe des deutschen Volkes wurde noch erhöht, und sie wird nicht nachlassen, bis wir den Lohn für unsere Opfer sehen werden, und dieser Lohn heißt: Vernichtung der Vordantisten, Vernichtung der Kriegsbeterklause, die die Völker auseinandergerißt hat.

Der härmliche Versuch, den die Worte des Reichsministers Dr. Goebbels auf dem Kameradschaftabend in Berlin ausgelöst haben, sind Beweis dafür, daß die innere Front nicht schwächer sein will als die äußere. Und dieser Satz lautet: „Unsere Propagandapolitik ist im Innern des Reiches ausschließlich darauf eingestellt, eine ganz feste Entschlossenheit im deutschen Volke zu erhalten, die gar nichts mit lauem und phrasenhaftem Vortraparotismus zu tun hat.“

Jawohl, die feste Entschlossenheit ist es, an der der Angriff der Feinde scheitern wird. Die deutsche Gemeinschaft ist das unzerstörliche Volkwerk, an dem alle Attacken der Kriegsbeter zusammenbrechen. Das ganze Volk steht geschlossen hinter seinem Führer, wie vor dem Fest einig und bereit und siegesgewiß. Das ist unsere Antwort auf das Verbrechen in München!

neueingeführten Zulagearten, die auf ihre zugehörigen Kategorien lauten und deren Einzelabchnitte ebenfalls die Belange der Werkstättenverpflegung berücksichtigen. Die Zulagearten werden durch die Betriebe nach näherer Bestimmung verteilt.

Für alle Verbraucher von Interesse ist, daß die Reichskarte für Marmelade und Zucker zu einer Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier erweitert worden ist. Es ist nun auch ein Vorkaufsrecht für Eier im Voraus für vier Wochen bei dem Verteiler abzugeben. Wegen der natürlichen Schwankungen der Eierproduktion war es hier allerdings nicht möglich, die Vorkaufsberechtigten auf bestimmte Mengen abzustellen. — Die bereits angekündigten 125 Gramm Kakao für Kinder bis zu 14 Jahren werden auf die dafür vorgesehenen Einzelabchnitte der Reichskarte abgegeben. Die Sonderzuteilung von 250 Gramm Butter für alle Versorgungsberechtigten im Dezember erfolgt zu je 125 Gramm vom 4. bis 17. 12. und vom 18. bis 31. 12. auf die hierfür vorgesehenen Einzelabchnitte der Reichskarte. Gerichte über eine bevorstehende Einführung einer Kartoffelkarte sind unzutreffend.

Frontberichte für unsere Jugend

Zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und der Reichsjugendführung ist der Einfluß von Teilnehmern an den Kämpfen im Osten und Westen des Reiches auf Heimabende der Hitler-Jugend vereinbart worden. Unsere Frontkämpfer werden danach bei Rückkehr in die Heimat den Hitler-Jungen von ihren Erlebnissen berichten. Die heraldische Kameradschaft zwischen Soldaten und Hitler-Jungen wird die ganze innere Anteilnahme der gesamten männlichen Jugend des Reiches an dem heldischen Einsatz der deutschen Waffen noch steigern. Die Erzählungen der bisher in der D. A. einsetzten Frontkämpfer des Weltkrieges erfreuen sich bereits großer Beliebtheit. Mit noch viel größerer Spannung erwartet die D. A. nun aber nur wenig älteren Kameraden, die im grauen oder im blauen Rock schon Frontsoldaten geworden sind.

Vor keinem Feind wird Deutschland kapitulieren. Ein Volk hilft sich selbst. Darum opfere für das Reich-NSD.